

Wohn- und Gewerbeüberbauung Lienihof in Zürich-Wollishofen

Wollishofen liegt eingebettet zwischen dem Naherholungsgebiet des Zürichsees und des Entlisbergs. Mitten durch das Siedlungsgebiet des gutbürgerlichen Stadtquartiers verläuft die Albisstrasse. An dieser zentralen Achse liegt der Lienihof. In direkter Nachbarschaft erstreckt sich über rund 160m Länge das markante Tramdepot der VBZ. Das Areal der ehemaligen Schreinerei Lienhard Söhne befindet sich zwischen der Albis- und der Heinrich-Federer-Strasse auf einem Grundstück mit mehrfach geknickter Parzellengrenze. Der traditionsreiche Schreinereibetrieb wurde Ende des 19. Jahrhunderts gegründet und produzierte hochwertige Schreinerarbeiten bis er Mitte der Neunzigerjahre aufgegeben wurde. Mittels der Verwendung von Holz als Konstruktionsmaterial für den Neubau wird eine Referenz zur Geschichte des Ortes hergestellt.

Mit dem neuen Lienihof wird das ehemalige Gewerbeareal in eine gemischte Wohn- und Gewerbenutzung überführt. Die Figur des Lienihofs entsteht aus einer subversiven Betrachtung der baurechtlichen Vorgaben. Der Baukörper wird direkt aus der Gesetzmässigkeit der Grenzabstände und deren Mehrlängenzuschlägen abgeleitet. Es resultiert ein drei- bis viergeschossiger Baukörper, der entlang den Grundstücksgrenzen des polygonalen Grundstücks mäandriert und in seiner Mitte einen nach Süden offenen Hof bildet. Diese komplexe Figur mit 20 Ecken bietet die Grundlage für ein Wohnhaus, das aus situativ und individuell geschnittenen Wohnungsgrundrissen zusammengefügt ist.

Der Ausdruck der im Verhältnis zu seiner Ausdehnung niedrigen Grossform wird von den umlaufenden Brüstungsbändern geprägt. Eine Schar von endlosen horizontalen Linien bindet die Form zusammen und schafft vielfältige und überraschende Perspektiven.

Über drei Zugänge sind 32 Wohnungen und gewerbliche Nutzungen, sowie eine Pflegewohngruppe von Westen, Osten und Norden her erschlossen. Ein T-förmiges inneres Wegnetz verbindet als grosszügige Eingangshalle die Zugänge und Treppenhäuser miteinander und macht die gemeinschaftliche genossenschaftliche Wohnform erlebbar. Die Wohnungen in den Obergeschossen fügen sich in die mäandrierende Abwicklung der Gebäudehülle. Wohn- und Esszimmer, Zimmer und Loggien bilden fliessende Räume und schaffen zusammenhängende Raumfiguren mit vielseitigen Ausblicken.